

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 6 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: N. V. Wandstr. 41 bei
A. Münchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
N. W. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 19.

Berlin, den 7. Mai 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Die Arbeitsstatistik

ist noch nicht eingelangt von den Ortsvereinen Breitenbach,
Düsseldorf, Frankfurt a. D., Neuhaus a. R., Petersdorf,
Bösneck und Wallendorf, welche nunmehr nochmals zur Ein-
sendung aufgefordert werden.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

39. Generalrathssitzung vom 22. April 1886.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro 1. Quartal, 3) Unter-
stützungsfachen, 4) Verschiedenes.

Die Sitzung wird um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends durch den Vorsitzenden Hr.
Lenz I eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schmidt, ohne Entschuldigung
Hr. Grünert. Von den Revisoren nehmen die Herren Dollmann und
Voigt, welche nach Eröffnung erscheinen, an der Sitzung Theil. Nach Ge-
nehmigung des Protokolls der 38. Sitzung*) wird in die Tagesordnung ein-
getreten.

Punkt 1. In Sachen Langenwiesen ist seitens der Ortsvereine
Koda, Ilmenau und Manebach die erbetene Auskunft eingegangen.
Da nach derselben L. von dem nächstgelegenen Orte Ilmenau eine Weg-
stunde entfernt liegt, so wird die Begründung eines besonderen Ortsvereins
in Langenwiesen gestattet. — Mitglied Büttner in Vichte erklärt sich auf
die Zuschrift des Generalraths bereit, dem Ortsverein in Wallendorf unter
Nachzahlung der Beiträge seit 1. Oktober v. J. beizutreten, wovon der
Generalrath Kenntniß nimmt. — Ebenso wird von einer Mittheilung des
Hrn. Rose-Rudolstadt in Sachen Heyer Kenntniß genommen, nach
welcher laut Gerichtsbeschluss G. beschwören soll, es sei nicht wahr, daß er
den Beklagten gegenüber den durch die Behrlinge Mäder und Winter
verursachten Schaden anerkannt habe. — Der Hauptschriftführer ist mit
Genosse Köpfer-Neuleiningen behufs Besuchs der Orte Kaisers-
lautern und Grünstadt in Verbindung getreten, und der Generalrath
heißt dies gut, indem Hr. N. die Vergütung entstehender Kosten zc. in
Aussicht gestellt wird. — Vom Landrathsamt in Friedeberg N. W. ist
der Bescheid auf die Beschwerde in Sachen der Revision unseres Ortsvereins
und der Zuschussklasse in Vordamm nunmehr eingegangen. In demselben
wird die gleichzeitige Revision der Ortsvereinskasse bei der behördlichen Re-
vision der Krankenkasse für erforderlich erklärt und die Mitnahme der Kassen-
bücher durch den Amtsvorsteher Berch mit der mangelhaften Führung der-
selben begründet. In der Debatte über die Sache ist Bey der Ansicht, daß
gegen den Bescheid besonders in den beiden angeführten Punkten Rekurs an
die Regierung zu richten sei, während Lenz II und Münchow nicht für

diesen Rekurs sind, und zwar im ersten Punkte überhaupt nicht, im zweiten
in diesem speziellen Falle nicht. Da zwei von Bey und Lenz II im Sinne
ihrer Reuerungen gestellte Anträge durch Stimmengleichheit abgelehnt
werden, so ist die Sache insofern als erledigt zu betrachten, jedoch soll, um
fernere Revisionen in Vordamm, welche durch die Behörde angefündigt
werden, zu verhüten, die Polizei-Direktion in Charlottenburg als Auf-
sichtsbehörde unserer Kasse ersucht werden, an das Landrathsamt in Friede-
berg mitzutheilen, daß in Vordamm keine örtl. Verwaltungsstelle unserer
Kasse bestehe. Dadurch erledigt sich dann das unter Androhung von 30 Mk.
Strafe an den Kassirer Spiegel gestellte Anfordern der Behörde, seine
Wohnung resp. das Kassenlokal nach Vordamm zu verlegen. — Von einer
Mittheilung des Hrn. Figur-Hamburg, nach welcher 5 Mitglieder von
dort, welche auf der „Kunstgewerblichen Wertsatt“ beschäftigt waren,
arbeitslos geworden sind und der Sachlage nach nur event. Anspruch auf
Zahlung der Beiträge aus der Ortskasse haben, wird Kenntniß genommen.
— Von einer Anzahl Mitglieder in Tiefsfurt liegt eine Beschwerde gegen
den dortigen Kassirer wegen Beleidigung vor. Dieselbe soll zunächst durch
Recherche noch klargestellt werden. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 bringt der Hauptkassirer die (inzwischen bereits veröffent-
lichten) Abschlüsse pro 1. Quartal zur Kenntniß und wird hiernach auf
den im Namen der Revisoren erstatteten Bericht des Hrn. Voigt entlastet.
— Auf Antrag Bey-Lenz I wird dann noch beschlossen, in Zukunft unsere
Kassenbestände nach dem Nennwerth (statt Kurswerth) der Berichtspapiere
aufzuführen.

Punkt 3. Ein Unterstützungsgesuch für das Mitglied Köpfer-Fraun-
wald hat der Hauptkassirer bereits dahin beantwortet, daß A. da
nur gewöhnliche Arbeitslosigkeit vorliegt, nur Anspruch auf Zahlung der
Beiträge aus der Ortskasse habe; die gleiche Antwort ist in dem Falle
Werner-Stüherbach gegeben worden. Der Generalrath stimmt zu. —
Ein Gesuch um Ueberdeckungskosten für das Mitglied G. Müller in
Schmiebesfeld muß abgelehnt werden, da die Arbeitslosigkeit nicht infolge
Differenzen eingetreten ist. — In Schmiebesfeld ist ein Theil der Por-
zellanfabrik von Glaser & Greiner abgebrannt und sind hierdurch eine
Anzahl Mitglieder geschädigt worden, indem einige derselben nur unter-
brochen auf dem Brandplatze, andere ungenügend in ihrer Branche beschäftigt
werden. Nach längerer Debatte wird der eingelegte Unterstützungsantrag
in der Weise erledigt, daß allen durch den Brand betroffenen Mitgliedern
sowie Unterstützung bewilligt wird, als ihnen eventuell an dem von uns zu
bewilligenden Unterstützungssatz von 7,50 Mk. pro Woche fehlt. Die nähere
Festsetzung der Verdienste u. s. w. wird dem Ansuchen übertrugen. — Ein
für das Mitglied Hug-Schramberg eingereichtes Gesuch um Unterstützung
wegen Arbeitslosigkeit wird behufs näherer Recherche vertagt. — Auch ein
Gesuch von Bösneck um Unterstützung mehrerer dortigen, ohne Angabe
eines Grundes entlassenen Mitglieder muß bis nach Eingang der Antwort
auf die vom Hauptkassirer bereits eingeleitete Recherche vertagt werden.

Zu Punkt 4 wird beschlossen, anläßlich des Verbandtages in Halle a. S.
unsere nächstgelegenen Vereine in Thüringen zu Agitationszwecken an den
Centralrath aufzufordern. — Schluß 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Nacht. — Nächste Sitzung
am 6. Mal.

Der Centralrath

Gust. Lenz I,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptkassirer

Die Redaktion.

*) In derselben wurde nur die Arbeitslosigkeit-Unterstützungsvorlage be-
rathen. Nach Beendigung der zweiten Besung wird die Vorlage veröffent-
licht werden.

22. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 22. April 1886.

Tagesordnung: Zuschriften.

Vom Vorsitzenden Hr. Lenz I wird die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts in Anwesenheit derselben Mitglieder wie in der Generalrathssitzung eröffnet und nach Genehmigung des letzten Protokolls in die Verhandlung eingetreten.

Punkt 1 von Frauenwald ist ein neues Gesundheitsattest für das f. Zt. ausgesteuerte Mitglied S. Hen eingegangen; da dasselbe nicht von einer Zuschrift der örtlichen Verwaltung begleitet war, so soll zunächst bei derselben Ermüdigung eingezogen werden. — In Unterhauß kommen noch immer Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung vor, über welche der Hauptkassirer näher berichtet. Der Ausschuß unserer Kasse soll ersucht werden, sich der Sache anzunehmen und Vorschläge zur Regelung zu machen. — Die weiteren Zuschriften werden der vorgedachten Zeit wegen vertagt und die Sitzung um 12 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung am 6. Mai.

Der Vorstand.

G. Lenz I,
Vorsitzer.

Aug. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Schriftführer.

Zu dem Artikel in voriger Nummer

Auf die Posten!

wird uns ferner von demselben Verfasser geschrieben:

Die freundlichen Leser dieses Blattes, sowie jeder echte Gewerksvereiner, werden meinem verehrten Freunde G. Lenz dankbar sein für den aufklärenden Anhang, welchen derselbe in voriger Nummer d. Bl. meinen unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Zeilen angefügt hat. Uns Provinzler ist es nur ab und zu einmal möglich, einen Blick hinter die Kulissen unserer eigenen Bühne zu thun und es drängt sich mir unwillkürlich die Frage auf: ob es denn doch, bei allem Respekt vor dem Sprichwort „Schweigen ist Gold“ seitens der Verbandsleitung angezeigt war, so lange zu schweigen! Reibereien im eigenen Lager tritt man gewiß nicht gern breit, indessen, wo erst einmal ein gewisses System in die Sache gebracht wird, da heißt's, sich seiner eigenen Haut wehren! Offen gesagt, ich fürchte nichts für unsere gute Sache, denn dazu ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch in den Kreisen, in denen man „Arbeit hinter dem Rücken“ wittert, ein zu ausgeprägtes und jedenfalls so fest eingewurzelt, daß es sich nicht mit ein paar Nummern des Regulator so ohne Weiteres wegreguliren läßt; eher könnte man denen, die Wind säen, eine ganz gehörige Sturmerte prophezeihen, auch ohne Prophet zu sein! Wenn jene Herren im Generalrath der Maschinenbauer glauben, den Stein der Weisen gefunden zu haben, um den Verband aus dem Sumpf auf eine höhere geistige Stufe zu heben, so will ich ihnen den Glauben daran nicht rauben; allerdings, etwas Schmeicheles für die übrigen Generalräthe, unter denen ja so mancher Gewerksvereins-Veteran zu finden ist, lese ich auch nicht aus dieser Ueberhebung!

Was den Grund anbetrifft, weshalb man den Verband gerade von jener Seite für überflüssig, in jetziger Organisation, hält, so suchen wir nicht vergeblich danach.

Da ist zunächst die Verbands-Invalidentasse der Sündenbock, auf dem die Herren Partikularisten so gern herumreiten, „sie ist eine verfehlte Gründung“, so heißt es dann, „welches der Herr Anwalt sehr wohl mußte und noch weiß und dennoch nicht unsern Rath befolgte, dieselbe aufzulösen!“ Daß aber allzu große Humanität bei den anfangs niedrigen Beiträgen die Hauptursache gewesen, welche den Mißgang verschuldete — das verschweigt man. Hätten wir nicht gerade in gewissen Kreisen, in gewissen Generalräthen Mitglieder gehabt, die nur deshalb Gegner der Verbands-Invalidentasse waren, weil sie sich mit eigenen Schöpfungen gern unsterblich gemacht hätten, so wäre die Verbands-Invalidentasse heute, vermöge ihrer vielleicht 10fachen Mitgliederzahl, sehr wohl im Stande, dem Arbeiter für wenige Pfennige eine kleine Pension zu sichern; so aber wurde die Ausbreitung geistlich in eigenen Gewerksvereine gehindert und erschwert und dann dem Anwalt die Schuld an dem minder günstigen Erfolg in die Schuhe geschoben!

Was die sonstigen Anträge auf Trennung der Kasse vom Verbande anlangt, so ist das ja bereits beschlossene Sache und tritt nach Genehmigung Seitens der Behörde in Kraft. —

Zweitens ist es die Vertretung der kleineren Gewerksvereine im Centralrath und auf den Verbandstagen, die den Herren im Maschinenbauer-Generalrath ein Dorn im Auge ist. Man würde am liebsten den Kollegen aus den Maurer-, Zimmerer-, Klempner- u. Gewerksvereinen aus dem Centralrath und Verbandstag hinauswerfen! „denn diese kleinen Schmarokerpflanzen verzehren doch nur, was wir Großen erübrigen, und dennoch werden sie es nie zu etwas bringen!“ So oder ähnlich sind die Redensarten! Daß aber gerade die Klempner, Maurer, Zimmerer u. infolge ihrer theilweise zerstreut liegenden Arbeitsstätten und kleinerer Gruppen Zusammenarbeitender eine geschlossene Organisation bedeutend erschweren, und daß ein großer Theil gerade dieser Berufe im Banne der Sozialdemokratie steht, wird verschwiegen, — gewiß nicht kollegiallich!

Oder ist es etwa kollegiallich, diese kleineren Gewerksvereine mundtot zu machen, weil sie, ohne ihre Schuld, es nicht zu dieser oder jener vollen Mitgliederzahl gebracht haben? Ist es ferner kollegiallich, sie so von den Blähen, wo sie im Stande sind, die Interessen ihres speziellen Berufs aus eigenem Munde, aus eigener Erfahrung zu vertreten, zu verdrängen?? Ihren eine Vormundschaft aufzudrängen? Keineswegs — vielmehr würde es Erbitterung und

Unfrieden erzeugen, gewiß nicht zum Nutzen der Uebrigen! Nein, man gönne auch diesen eine selbstständige Vertretung, denn nur dann kann in jenen Körperschaften von der Vertretung der bedeutendsten Berufe der deutschen Arbeiterschaft die Rede sein! Sache jedes einzelnen Gewerksvereins, einschließlich der Maschinenbauer, aber wird es sein, eine solche Vertretung herbeizuführen (namentlich auf den Verbandstagen), daß die Vereine in den Provinzen mehr und mehr berücksichtigt werden. Es sieht nicht gerade schön aus, wenn fast der gesammte Generalrath eines Gewerksvereins, der doch eine Verwaltungsbehörde den Mitgliedern gegenüber ist, auch als Vertretung auf dem Verbandstage, der gewählten Repräsentation des ganzen Verbandes, erscheint!

Schließlich wird es uns auch klar, daß man von jener Seite dem Verbande auch kein eigenes Heim gönnt — nun dazu will ich kein Wort verlieren, das müssen die Herren ja besser wissen!

Au Alle aber, die es mit der Verbandstreue ehrlich meinen, sie nicht bloß im Munde führen, ergeht der Ruf: „Auf die Posten!“ Es gilt, das zu erhalten, dessen Werth und Nutzen wir erkannt haben und unter dessen Leitung alle Berufe sich einig und stark fühlen!

Fürstberg, den 2. Mai 1886.

C. N.

Anmerkung der Redaktion. Wir haben dem vorstehenden Artikel unseres alten Vereinsgenossen C. N. die Aufnahme nicht verweigern können, hätten aber doch gern gesehen, daß die Sache in unserem Blatte zunächst (bis zur eventuellen Entgegnung von anderer Seite) geruht hätte und daß insbesondere Manches in vorstehendem Artikel, welches den Anschein persönlichen Mißwillens leicht erwecken kann, fortgeblieben wäre. Andererseits wissen wir aber auch, daß dem Verfasser ein derartiges Mißwollen völlig fern liegt, daß nur das Bestreben bei ihm vorhanden ist, aller und jeder Schädigung und Schwächung des Verbandes entgegenzutreten, ohne Ansehen der Person, und dies erklärt auch einige Wendungen in obigen Zeilen, die sich vielleicht sehr wohl durch das aus der Erfahrung gewonnene eigene Gefühl rechtfertigen, schwerer aber durch Thatsachen erhärten lassen.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die Karenzzeit bei der Unfallversicherung, durch welche alle diejenigen Unfälle, deren Heilung die Dauer von 13 Wochen nicht übersteigt, den Krankenkassen zur Last fallen, zeigt so recht ihre verderbliche Wirkung bei einzelnen besonders gefährlichen Gewerben. So sind im Monat Januar nach einer sechsen ausgegebenen Uebersicht der Steinbruchs-Genossenschaft — dieselbe erstreckt sich auf das ganze deutsche Reich einschließlich Elsaß-Lothringen — an Unfällen gemeldet worden 191 gegen 182 im Monat Dezember. Von diesen Unfällen sind 165 nicht entschädigungspflichtig (leichtere Fälle und unter das Krankenversicherungsgesetz fallend), während 26 für die Genossenschaft entschädigungspflichtig sind. Unter diesen befinden sich acht Todesfälle. — Also einhundert fünfundschrzig Unfälle fallen auf die Krankenkassen, zu denen entweder ganz oder zum größten Theil die Arbeiter die Beiträge leisten und nur 26 Unfälle hat die Unfallversicherung zu tragen, bei der die Unternehmer die Beiträge in der Hauptsache zahlen.

** Ueber Lohnbewegung und Streiks unter den Glasarbeitern schreibt der „Fachgenosse“ u. A.: In Lion (Frankreich) haben 1500 Glasmacher in Folge einer Lohnreduktion die Arbeit niedergelegt. — Der Glasmacherstreik in Dublin (Irland) dauert ungeschwächt fort. Ganz Dublin steht auf der Seite der streikenden Glasmacher und hofft man, daß der Sieg der Streikenden ein vollständiger wird. — Verschiedene Zeitungen meldeten kürzlich von einem Streik der Glasmacher in Peking. Diese Berichte sind vollständig erfunden und jedenfalls auf eine falsche Auffassung eines Korrespondenten des „Bunzlauer Stadtblatt“ zurückzuführen. — Bei den Glasmachern der Döhlener Glasfabrik Friedr. Siemens soll vom 1. Mai an eine abermalige Lohnkürzung von 10 Proz. eintreten. Unterhandlungen sind im Gange, doch stoßen die Arbeiter auf festen Widerstand. Wenn ein Nachgeben der Firma nicht eintritt, dürfte eine Arbeitseinstellung unvermeidlich sein, da sich die dortigen Arbeiter jetzt schon in den gedrücktesten Verhältnissen befinden und bei einer Arbeitseinstellung auch kaum etwas zu verlieren haben.

Personal-Nachrichten.

Berlin. Die „Centralstelle für Reiseunterstützung“ beschloß am Montag den 3. Mai in außerordentlicher Versammlung ihre Auflösung. Schon die Ende März stattgehabte Versammlung behandelte vornehmlich die Frage des Weiterbestehens oder der Auflösung; doch wurde damals von einer definitiven Beschlusfassung nur aus dem Grunde Abstand genommen, weil dies nicht vorher auf der Tagesordnung angegeben worden, daher auch der Besuch ein schwacher war.

Es wurden die Gründe bekannt gegeben, welche die hiesigen Kollegen abgehalten haben, die in Anregung gebrachte Reform der Reiseunterstützung bezw. die Begründung einer Unterstützungs-kasse gegen Arbeitslosigkeit weiter zu verfolgen. Dieselben lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß ein Theil der Kollegen überhaupt nicht für eine Unterstützung zu gewinnen ist, im übrigen aber es sehr schwer halten würde, die geeigneten leitenden Personen, welche sich der noth-

wendig damit verbundenen Mithewaltung in richtiger Weise unterziehen wollen oder können, zu finden; des Weiteren zeuge es nur von Interesselosigkeit, wenn die auswärtigen Personale zu den verschiedenen von hier ausgegangenen Anregungen sich einfach still verhalten.

Als Gründe für die Auflösung der Zentralstelle wurden folgende Punkte angeführt:

1. Die zu geringe Bethheiligung der Berliner Kollegen am Reisegehaltzahlen überhaupt, sowie an der Zentralstelle.
2. Die Unmöglichkeit der regelrechten Einholung der Beiträge von den vielen einzelnen und zerstreut wohnenden Interessenten.
3. Die Indifferenz und Selbstsucht der hier arbeitenden fremden Kollegen, selbst solcher, welche Reisegehalt erhoben haben.
4. Eine Anzahl anderer Uebelstände, welche mehr oder minder mit der Zahlung von Reiseunterstützung naturgemäß verbunden sind, z. B. daß ein Personal thatsächlich eine Zeit lang nicht gezahlt hat, dann aber wieder beigetreten ist; daß weiter nicht die Bedürftigsten, sondern diejenigen, welche „dreist und gottesfürchtig“ sind, am meisten an Unterstützung beziehen. —

Aus den oben genannten Gründen wurde denn auch mit großer Majorität beschlossen, die Zentralstelle aufzulösen. Betreffs des vorhandenen Fonds, welcher ca. 52 Mk. beträgt, wurde beschlossen, daß bis Ende Mai die zureisenden Fremden in der üblichen Weise unterstützt werden sollen; des Weiteren wurde ein Fäßchen Bier daraus bezahlt und der übrigbleibende Theil soll dem Bildungsfond des Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler zufallen. Dem Kassirer, Herrn Zitzke, wurde für seine bisherige unentgeltliche Mithewaltung Dank und Anerkennung ausgesprochen, im Uebrigen aber eine Kommission gewählt, welche sowohl einige kleine Differenzen in den Beiträgen, als auch die endgültige Revision erledigen soll und den Bescheid öffentlich bekannt zu geben hat. Hierzu werden die Herren Fischer, Dollmann und Danner gewählt. Den Interessenten wird anheim gegeben, sich bis Ende Mai ein Urtheil über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen ausstellen zu lassen und soll der vorhandene Stempel später vernichtet werden. — Hiernach ist es nun jedem Personal freigestellt, ob dasselbe Reiseunterstützung gewähren will oder nicht; doch lassen die in den beiden Versammlungen verlautbarten Ansichten darauf schließen, daß nur noch wenige Kollegen die Absicht haben, Reiseunterstützung zu gewähren. Die Mitglieder des Ortsvereins erhoffen in der beabsichtigten Einführung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit einen besseren Ersatz und begrüßen die Idee mit Freuden. Möge dieselbe bald ihrer Verwirklichung entgegengehen. D.

Vereins-Nachrichten.

§ Moabit. Auszug aus den Protokollen vom 1. Quartal 1886. Die Versammlungen waren durchschnittlich von 20 Mitgliedern besucht. Die Januarversammlung faßte nach Bericht des Bibliothekars Hrn. Penz den Beschluß, einen größeren Schrank für die Bibliothek anzuschaffen. Ferner wurde nach Rechnungslegung über das Weihnachtsfest (erstattet durch Hrn. Bungert I. im Namen des Komitès), wonach circa 30 Mark Ueberschuß erzielt wurden, beschlossen, das Weihnachtsfest in derselben Weise wie bisher auch in diesem Jahre zu begehen, und für die Anschaffung der hierzu erforderlichen Mittel mit allen Kräften einzutreten. — In der Februarversammlung war der nächste Punkt der Tagesordnung der Kassenbericht pro 4. Quartal 1885. Die Einnahmen betragen 202,55 Mk., die Ausgaben 172,31 Mk., mithin Bestand 30,24 Mk. in der Ortsklasse. In der Zuschussklasse war Einnahme 205,87 Mk., Ausgabe 146,93 Mk., mithin Bestand 58,94 Mk. Die Krankenkasse hatte an Einnahme 656,15 Mk., an Ausgabe 474,71 Mk., Bestand 181,44 Mk. Die Mitgliederzahl im Ortsverein betrug 89, in der Krankenkasse 73, Zuschussklasse 21. Angelegt von der Ortsklasse 205,30 Mk. Der Bibliothekar meldet den Ankauf oben bezeichneten Schrankes; derselbe kostet 36 Mk., wovon die Ortsklasse 15 Mk. trägt. Ferner wird beschlossen, im Mai ein Kränzchen mit Verlosung abzuhalten, ebenso auf Antrag Bungert, Herrn Oberlehrer Sandberg zu einem Vortrage in nächster Versammlung einzuladen. — Die Märzversammlung hatte sich nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten nur mit dem Vortrage des Hrn. Oberlehrer Sandberg zu beschäftigen. Gleich hier sei dem Vortragenden der herzlichste Dank für seine so fesselnde Schilderung des neuen deutschen Koloniallandes „Kamerun“ abgestattet. In kurzen Umrissen sei folgendes daraus erwähnt: Kamerun, das sich Deutschland erkoren hat, um gleich anderen Ländern, wie z. B. Frankreich, England, Spanien u. d. neue Handelsverbindungen anzuknüpfen, zum Wohle des eigenen Vaterlandes neue Absatzgebiete zu erschließen, liegt im Westen Afrika's. Ohne auf den zu erhoffenden Erfolg näher einzugehen, hält der Vortragende gerade diese Länderstriche am Kongoflume für Kolonisierung sehr geeignet. Freilich werden Jahre darüber hinausgehen, ehe sich der Eingewanderte an das dortige Klima völlig gewöhnt hat. Leider ist es eine Thatsache, daß viele unserer Landleute dem Kieberleiden erliegen. Das Land selbst liegt zwischen der Süd- und Westküste Afrika's. Südlich vom Kongo fließt das sehr zu getraute Nigerriver, im Osten Sansibar. Die Unterhandlungen wegen Ankaufs dieses Ländergebietes dauern noch fort. Ueber die dortigen Eingeborenen berichtet der Vortragende ungefähr folgendes: Wie bei allen Seibenvölkern, so findet man auch hier den denkbar größten Aberglauben. Im Uebrigen findet man aber auch dieselbe Anhänglichkeit an die Familie wie bei kultivierten Völkern. Der Fetischpriester hat eine ungeheure Macht über diese Ureinwohner und deren Herrscher. Handelsprodukte setzen hauptsächlich Malawein, Palmöl und Kerne, sowie Eisenstein. Gleich jüngeren Kindern tauschen die Eingeborenen für diese Produkte die wunderbarsten Dinge am Bord der Schiffe ein. Mehr und mehr verschwindet natürlich dieser direkte Verkehr der Eingeborenen mit den Handelsreisenden und treten an dessen Stelle die Faktoreien, die von unseren Landleuten dort eingerichtet sind. Des Weiteren giebt der Vortragende dann noch ein recht anschauliches Bild von der inneren Beschaffenheit und der Vegetation des Landes, sowie des reichlichen Vorkommens von Eisen und schließt dann auf Grund ihrer zugegangener Mittheilungen eines be-

freundeten Missionars Stiten und Gebräuche heidnischer Völker aller Länder. Ueberall dieselben Erscheinungen, kindliche Furcht vor etwas ihnen Unbegreiflichem, aber eben so grausame Behandlung ihrer Untergebenen, Selbstgeigen u. s. w. Zum Schluß seines Vortrages, der circa 2 Stunden dauerte, steht der Redner noch auf mehrere an ihn gestellte Fragen bereitwilligst Antworten, die oftmals von dem dem Vortragenden eigenen Humor reichlich gewürzt waren. Hochmals Herrn Sandberg herzlichsten Dank.

G. Penz III., Schriftführer.

§ Fürstberg. Ortsversammlung am 19. April 1886. Tagesordnung: Kassenabschluss; Einnahme vom Gewerbeverein 120,90 Mk., Ausgabe 79,73 Mk., Bestand 41,17 Mk. Bildungsfond: Einnahme 53,16 Mk., Ausgabe 12,50 Mk., Bestand 40,66 Mk. Angelegt auf der Sparkasse zu Hüfter 250 Mk. Da Kasse sowie Bücher in Michtigkeit befanden, wird der Kassirer entlastet. Hierauf wird die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet: Einnahme von der Krankenkasse 511,14 Mk., Ausgabe 595,45 Mk., Bestand 45,69 Mk., Zuschussklasse: Einnahme 56,91 Mk., Ausgabe 10,01 Mk., Bestand 46,90 Mk. Da auch hier Kasse sowie Bücher in Michtigkeit befanden wurden, wird der Kassirer entlastet. Schluß der Versammlung 10 Uhr. August Kerl, Schriftführer.

§ Frauenwald. Die am 17. April 1886 abgehaltene Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn A. König Abends 8 Uhr eröffnet und die Aufnahme der Mitglieder Ernst Erusch, Gottlob Arnold und August Häuper beschlossen. Sodann wurde über den guten Zweck des Gewerbevereins gesprochen und manchem Mitgliede Aufschluß erteilt, worauf Schluß der Versammlung 11 Uhr Nachts erfolgte. Anton Hey, Schriftführer.

§ Stanowik. Ortsversammlung vom 24. April 1886. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Schneider in Anwesenheit von 10 Mitgliedern Nachmittags 3 Uhr eröffnet und das Protokoll verlesen und genehmigt. Ausgeschieden ist Hr. Stenzel und Hr. Herstenberg. Angenommen (im Gewerbeverein) Hr. Scholz. Der Kassenbericht pro 1. Quartal ergab: Einnahme inkl. Bestand 47,05 Mk., Ausgabe 37,55 Mk., bleibt Bestand 9,50 Mk.; Bildungsfond: Einnahme inkl. Bestand 26,12 Mk., Ausgabe 5,50 Mk., bleibt Bestand 20,62 Mk. Nachdem einige Anträge und Beschwerten erledigt, erfolgte Schluß. — Hierauf Mitgliederversammlung. Ausgeschieden Stenzel und Herstenberg. Kassenbericht: Einnahme inkl. Bestand 161,01 Mk., Ausgabe 96,85 Mk., bleibt Bestand 64,16 Mk.; angelegt in Striegau 159,73 Mk., Gesamtvermögen 223,42 Mk. In der Zuschussklasse ist Einnahme 42,05 Mk., Ausgabe 31 Mk., bleibt Bestand 11,05 Mk. Zum Schluß wurde die Beschwerte laut, daß die Versammlungen immer so schwach besucht werden. Es wurde von der Versammlung beantragt, das Mitglied A. Buchwald wegen seines auffällig böswilligen Betragens im Interesse des Vereins auszuschließen resp. dem nächsten Ortsverein zu überweisen, welches allgemeine Annahme fand. Schluß 4 1/2 Uhr. Robert Beer, Schriftführer.

§ Mansbach i. Thüringen. Protokoll der Ortsversammlung vom 25. April 1886. Der Kassirer eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 6 Mitgliedern um 3 Uhr Nachmittags. Zuerst legte derselbe den Rechnungs-Abschluß vom 1. Quartal 1886 vor. Die Einnahme ergab im Ortsverein 28,37 Mk., Ausgabe 20,06 Mk., bleibt Bestand 8,31 Mk. Kranken- und Begräbniskasse: Einnahme 142,13 Mk., Ausgabe 39,64 Mk., bleibt Bestand 102,49 Mk. Kasse und Bücher wurden vom Revisor für richtig befunden und der Kassirer wurde entlastet. Ferner meldete sich Albert Zahn aus Schwarzbürg zur Ortsvereins- und Krankenkasse und dann trägt das Mitglied No. 1755 auf Unterstützung wegen Arbeitslosigkeit an. Schluß der Versammlung um 4 Uhr. Oskar Trapp, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 2. Mai 1886 aufgenommen:

Siehdorf: F. Lammertz; Frauenwald: G. Arnold, G. Arnold, Aug. Häuper.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 2. Mai 1886 aufgenommen:

Althalbdenleben: D. Tittel; Königszelt: F. Tometsch.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Fürstberg: Mönckmeier; Keuleitzingen: Garenberg; Vettin: A. Groth.

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse:

Fürstberg: G. Schrader; Königszelt: Hertwig.

Berichtigung. In Nr. 18 d. Bl. sind irrtümlich bei Langenwieschen die Herren J. Schumann, Frenzel und Hans als in den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse aufgenommen veröffentlicht. Die selben können in Folge zu hohen Alters der Kranken- und Begräbniskasse nicht mehr betreten.

Der Generalrat und Vorstand

Oust. Penz I.,
Vorsitzender.

A. Märchow,
Hauptkassirer.

Georg Penz,
Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Einladung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Stannan.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. Mai Abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Schwan“. Mittheilungen u. (Einlagen der Beiträge findet nach der Versammlung statt.)

Günther Jäger, Vorsitzender.

* **Moab.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. Mai im Vereinslokal.

Wilhelm Richter, Schriftführer.

* **Sorgan.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. Mai Abends 7 Uhr im Gasthof „Zur Eichenbahn“. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal, 3. Anträge und Beschwerten.

Julius Gabel, Schriftführer.

Rechnungs-Abschluß der Zuschuß-Kranken- und Begräbnis-Kasse (eingeschr. Hilfskasse) pro I. Quartal 1886.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		443	81	Per Porto		—	70
Prozentspendungen		768	71	Entschädigung für Revision der Kasse		3	80
				Aushilfe an Waldburg, Rudolfsstadt, Buckau, Zimernau, Sgramberg, Schmiedefeld, Wallendorf, Moabit, Sophienau		972	1
						976	51
				Saldo		236	1
		1212	52			1212	52

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 5. April 1886.
F. Fette. S. Koch. S. Voigt. E. Hube.

Charlottenburg, den 1. April 1886.
A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Organkasse pro I. Quartal 1886.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		401	15	Per Gehalt des Redakteurs		93	—
Abonnements à 25 Pf.		557	65	Korrespondenzporto		—	58
à 15 Pf.		333	92	Expeditionsporto		180	81
Privatabonnements		39	48	Postmaterial		4	75
Zinsen pro II. Semester 1885		20	—	500 Bogen Streifenpapier		17	—
		1352	20	Druckkosten des Organs		636	60
				Zeitungsubonnement		7	10
				Sonstige Ausgaben		1	30
						911	14
				Saldo		411	6
		1458	6			1352	20

Gesamtvermögen.
1000 Mk. 4 1/2% Berl. Pfdbrief. 104,70
Baarbestand
1047 —
411 6
1458 6

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1886.
F. Fette. S. Koch. S. Voigt. E. Hube.

Berlin, den 1. April 1886.
A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Kautionskasse pro I. Quartal 1886.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		380	61	Per zurückgezählte Kautionen		35	64
Kautionen		123	41	Kautionszinsen		11	75
Zinsen pro II. Semester 1885		26	25	Depotgebühren		1	10
		530	27			48	49
				Saldo		481	78
						530	27

Gesamtvermögen.
1050 Mark 5% Berliner Pfandbriefe, 116,50
Kassenbestand
1223 25
481 78
1705 03

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1886.
F. Fette. S. Koch. S. Voigt. E. Hube.

Berlin, den 1. April 1886.
A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Agitationskasse pro I. Quartal 1886.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
An Vortrag		103	77	Per Agitation Frankfurt a. D.		3	60
Agitationssteuer		123	65	Freywaldau		14	50
Sonstige Einnahme		—	2	300 Stück Plakate		16	—
				Zahlung an die Verbandskasse		60	69
				Porto		—	25
						100	4
				Saldo		127	40
		227	44			227	44

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 5. April 1886.
F. Fette. S. Koch. S. Voigt. E. Hube.

Berlin, den 1. April 1886.
A. Münchow, Hauptkassirer.

- * **Suhl.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. Mai, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Reiff. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Julius Rosenzweig, Schriftführer.
- * **Waldburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. Mai, Abends 8 Uhr. 1. Geschäftliches. 2. Fragekasten. 3. Kassenbericht und Bericht der Revisoren. 4. Anträge und Beschwerden. Julius Gerttische, Schriftführer.
- * **Frauenwald.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 9. Mai, Abends 8 Uhr im Gasthof „Zu den 3 Kronen“. 1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht pro I. Quartal. 3. Anträge und Beschwerden. Anton Hey, Schriftführer.
- * **Gausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 9. Mai. J. Bette, Schriftführer.
- * **Lengsdorf.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Anträge und Beschwerden. 3. Verschiedenes. 4. Wahl eines Schriftführers. Wilhelm Zimmer, Schriftführer.
- * **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 9. Mai, Morgens 11 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung in der Versammlung. Ferni Pöppinghaus, Schriftführer.
- * **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- u. Glasmaler.) Ortsversammlung am **Montag**, den 10. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokal, „Schultheiß Brauerei-Ausgang“, Neue Jakobstraße 25. 1. Bericht über

- Medizinal-Kasse und Kassenabschlüsse pro I. Quartal. 2. Wahl eines Leiters des Arbeitsnachweises. 3. Besprechung über Abhaltung einer Herrenpartie. 4. Verschiedenes. — In der Krankenkasse: Kassenabschluß und Kartellvertrag. A. Jahn, Schriftführer.
- * **Sangentwiesen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 10. Mai, Abends 8 Uhr im „Gottesseggen“. Einzahlungen u. s. w. Th. Köllmer, Schriftführer.
- * **Reifen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 10. Mai, Abends 8 Uhr. A. Pause, Schriftführer.
- * **Moabit.** Ausschusssitzung am **Montag**, den 10. Mai, Abends 8 Uhr bei Lenß, Stromstr. 48. G. Lenß III, Schriftführer.
- * **Laubebach.** Ortsversammlung am **Montag**, den 10. Mai im Gasthof „Zum wilden Mann“ (in Bod und Teich). 1. Kassenbericht. 2. Anträge u. 3. Aufnahme. Manellus Stauch, Schriftführer.
- * **Schmiedefeld.** Ortsversammlung am **Mittwoch**, den 12. Mai, Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Henne“. 1. Die geplante Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. 2. Berichterstattung vom Generalrath. 3. Verschiedenes. Gustav Otto, Schriftführer.
- * **Söhr Grenzhausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 16. Mai 1886, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Joh. Schmidt, Schriftführer.